

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 14 (1957)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Island

Seit 1944 der unabhängige Staat Island gegründet wurde, hat das sportliche Leben auf dieser Insel einen kometenhaften Aufschwung genommen. Die führenden Politiker hatten erkannt, dass der von zahlreichen Seuchen und anderen schweren Krankheiten befallenen Bevölkerung weniger durch Krankenhäuser, sondern vorbeugend durch sportliche Betätigung geholfen werden kann. Vor allem in der Schule legt man auf den Sport- und Turnunterricht allergrössten Wert. Es gibt keine Schule, zu der nicht auch eine entsprechend grosse Turnhalle gehört. Vier Wochenstunden Sport sind Pflicht. In erster Linie werden hier Gymnastik und Schwimmen betrieben. Wer Nichtschwimmer ist, bekommt auf höheren Schulen kein Abgangszeugnis. — Von den 160 000 Bewohnern Islands, die zum Teil mutterseelenallein über das weite Land verstreut wohnen, sind 30 000 Mitglieder in 245 Sportvereinigungen. Für sie ist die sportliche Betätigung kein Zeitvertreib, sondern eine Lebensnotwendigkeit in einem Klima, das nicht gerade zur allgemeinen Gesundheit beiträgt. Begünstigt durch die zahlreichen warmen Quellen wurde der Bau von Schwimmbädern besonders gefördert. So gibt es für die 160 000 Einwohner 86 Schwimmbäder, davon sogar 52 mit 50-m-Bahnen.

Dennoch hat sich als Sportart Nummer 1 seit einigen Jahren das Handballspiel durchgesetzt. Die Anregung kam aus Schweden und Dänemark. Bedingt durch die Witterung wird natürlich in erster Linie Hallenhandball gespielt. In der letzten Zeit haben die Isländer ihre Leistungen so steigern können, dass sie sich erstmals nun auch für eine Weltmeisterschaft meldeten. Mehrmals wurden bekannte schwedische und dänische Trainer verpflichtet. Auch kurz vor den Titeltkämpfen wird der Trainer der dänischen Meistermannschaft Aarhus, Koldste, die isländischen Spitzenspieler mehrere Wochen lang trainieren.

Leif Rasmund in «Leibesübungen», Heft 7/1957.

Echo von Magglingen

Kurse des Monats:

a) Schuleigene Kurse

- 2.—7. 9. ELK, Grundschule I (45 Teiln.)
- 12.—14. 9. ELK, Grundschule IB (40 Teiln.)
- 23.—28. 9. ELK, Grundschule I (60 Teiln.)
- 2.—6. 9. Sportlehrerkurs, Schlussprüfungen Grundschule

b) Verbandskurse

- 7.—8. 9. Schüler-Ruderlager der Schweiz. Vereinigung der Ruder-Veteranen (80 Teiln.)
- 9.—14. 9. Internationaler Jiu-Jitsu-Speziallehrgang des Polizei-Jiu-Jitsu-Clubs Zürich (80 Teiln.)
- 9.—14. 9. Sportkurs der Pol. R. S. Tessin (27 Teiln.)
- 11.—14. 9. Leichtathletik-Trainingslager des SKTSV (30 Teiln.)
- 16.—21. 9. Studienwoche für Verwaltungsrationalisierung der
- 23.—28. 9. Zentralstelle für Organisationsfragen der Bundesverwaltung (25 Teiln.)
- 18.—20. 9. Ausbildungskurs «3 Tage Magglingen» des Verbandes Schweiz. Sportjournalisten (50 Teiln.)
- 21.—22. 9. Schweizerische Militärfechtmeisterschaften des Fechtclubs Bern (130 Teiln.)

21.—22. 9. Felddienstübung der Sektion Bern der Schweiz.

Verwaltungsoffiziersgesellschaft (20 Teiln.)

28.—29. 9. Sommerwettkampf Inf.-Rgt. 13 (300 Teiln.)

Ausländische Besucher:

24. August: Englischer Gesandter in der Schweiz, Sir Lionel Henry Lamb und sein Militärattaché, Colonel Warren.

Delegationen:

1. September: André Metzener, Schweiz. Schwimm-Meisterschaften in Zürich.

7. September: Hans Brunner, Delegiertenversammlung des Interverbandes für Skilauf in Lahti (Finnland).

Ausschreibungen

5. Berna-Nacht-Orientierungslauf

vom 12./13. Oktober 1957

Anforderungen:

Mannschafts-Orientierungslauf bei Nacht zu 2 Läufer in 5 Kategorien.

Kat. A Elite	Jahrg. 1921—1937	ca. 13 km
Kat. B Aktive	Jahrg. 1932—1939	ca. 11 km
Kat. C Junioren I u. VU	Jahrg. 1937—1941	ca. 9 km
Kat. D Junioren II	Jahrg. 1941—1943	ca. 7 km
Kat. E Senioren	Jahrg. 1930 u. ältere	ca. 9 km

Teilnahmeberechtigt:

- Alle Mannschaften des Schweizerischen Pfadfinderverbandes;
 - Alle Mannschaften der Turn- und Sportorganisationen;
 - Alle Mannschaften freier Zusammenstellung.
- Jeder Teilnehmer darf nur in der seinem Jahrgang entsprechenden Kategorie starten.

Antreten:

Samstag, den 12. Oktober 1957, 18.30 Uhr, Kaserne Bern.

Entlassung:

Nach Rangverkündung, Kaserne Bern.

Tenue:

Für Pfadfindermannschaften = Uniform;
Für alle übrigen Mannschaften = Zivil.

Laufstetue:

Freigestellt.
Umkleideräume und Duschen vorhanden.

Startgeld:

Fr. 8.— pro Mannschaft.

Anmeldeschluss:

7. Oktober 1957 (Poststempel).

Unterkunft:

Für auswärtige Mannschaften ist Gelegenheit geboten, im Berna-Heim an der Aare zu übernachten (Schlafsack mitnehmen).

Anmeldeformulare

sind zu beziehen von:
André Piccoli, Stadion Wankdorf, Ostturm, Bern.
Telefon 8 16 66.

7. Schweizer Volkstanzwoche

6. bis 12. Oktober 1957 im Schloss Münchenwiler bei Murten/Bern (Zentrum für Erwachsenenbildung und Freizeitgestaltung der Volkshochschule Bern).

Dieser Einführungskurs ist gedacht für Teilnehmer ohne Vorkenntnisse.

Aus dem Programm: Erarbeiten der allgemeinen Grundlagen: Schrittartern, Tanzformen, einfache Kreis-, Gruppen- und Kontratanze. Gemeinsames Singen und Musizieren (einfache Tanzmusik), Besprechungen. Gelegentliche Wanderungen in die idyllische Umgebung dienen freudiger Erholung. Jedermann ist eingeladen, sei es zur eigenen Freude, aus Interesse für die mannigfaltigen Formen, sei es im Hinblick auf die Neugestaltung des Tanzes für die Jugend oder zwecks Ergänzung des Turnunterrichts.

Leitung: Ingeborg Baer-Grau (Singen, Musizieren)
Willy Chapuis (Volkstanz)

Programm und Anmeldung bis 30. September 1957 bei Willy Chapuis, Roggwil/Bern, Tel. (063) 3 63 62.



Franklin Delano Roosevelt, 1882–1945

Ich werde damit fertig werden. Von Fritz Wartenweiler. 1957. 87 S. 80. Fr. 2.20. Hauenstein-Verlag, Olten. — Dr. Wartenweiler hat es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, Leben und Wirken bedeutender Männer unserer Zeit auf den Leuchter zu stellen. Er erfüllt damit eine Erziehungsaufgabe, die der Beachtung aller Eltern, Lehrer und Jugendleiter wert ist. — In der vorliegenden Schrift wird uns Roosevelt, der gelähmte «Kriegs-Präsident» der USA in einfacher, leichtverständlicher und interessanter Weise nahe gebracht. Sein Aufstieg, seine Arbeit, seine Schicksalsschläge und sein «Wahlspruch»: «Ich werde damit fertig werden», zeugen von jener echten Männlichkeit, die wir uns und unserer Jugend nicht genug vorhalten können.

-y-

Grundlagen und Methodik der Leichtathletik

Eine Einführung in die Leichtathletik für Studenten, Lehrer und Aerzte von R. J. Hoke und Dr. O. Schmith. — 3. völlig umgearbeitete Auflage, 1957. 247 S. 98 Abb. Preis ca. Fr. 24.—. Verlag: Joh. Ambr. Barth, München. — Die erste Auflage dieser Leichtathletik-«Bibel» stammt von 1937, die zweite von 1940 und wir freuen uns, unsere Leser hier mit der 3. Auflage bekannt machen zu dürfen. Eine eingehende Besprechung scheint uns unnötig, denn wir wissen, dass Hoke-Smiths Leichtathletikbuch zu den grundlegenden Werken zählt.

In einem allgemeinen, 85 Seiten umfassenden Teil werden die Grundlagen der Leichtathletik behandelt, in den Kapiteln «Allgem. Bewegungslehre», «Spez. Bewegungslehre», «Das Training», «Praktische Methodik» und «Das seelische Gleichgewicht».

Ein zweiter, spezieller Teil mit 130 Seiten führt uns in die Technik sämtlicher «Leichtathletischen Sportarten» ein, wobei auch Schleuderballwurf, Hammerwurf, Gewichtwerfen und Steinstoss einbezogen sind.

Ein dritter, abschliessender Teil, spricht sich auf weiteren 22 Seiten aus über «Gesundheitliche Fragen der Leichtathletik».

Der Besprechungs-Aufbau der technischen Abschnitte ist klar gegliedert in: Allgemeines, Mechanisch-Physikalisches, Bewegungsvorgang, Schulung und Ratschläge für Training und Wettkampf. Saubere Strichzeichnungen unterstützen den flüssig geschriebenen Text.

Das Buch hat hohes Niveau und ein Fachmann — sei er nun Sportlehrer oder Sportler —, der sachlich ernst genommen werden will, kann es nicht unbeachtet lassen.

Ny.

David Dodge: Vater und sein Vogel.

Zwei glückliche Jahre in Peru und den peruanischen Anden. — 1956. — 246 Seiten mit 35 Federzeichnungen von Irv Koons. — Geb. Fr. 11.20 / DM 10.80. — Mit dem humor-sprudelnden David Dodge ein Erzbergwerk in den Hochanden zu besuchen, Inka- und Kolonialkultur und gar die sagenhafte Stadt Machu Picchu kennenzulernen, über den Titicaca-See nach La Paz zu reisen und den vierhundertjährigen Geburtstag dieser bolivianischen Stadt mitzuerleben, den Vulkan Misti zu besteigen, Erdbeben mitzumachen, sich im peruanischen Karneval zu tummeln, all das ist so vergnüglich und kurzweilig, wie es eine wirkliche Reise kaum sein könnte. Denn um selbst noch an all den damit verbundenen Schwierigkeiten Spass zu haben und über die ärgsten Nöte Lachtränen zu vergiessen, dazu ist man nur imstande, wenn man in der Begleitung dieses Weltenbummlers ist, dem kaum ein anderer Reiseschriftsteller unserer Zeit im Hinblick auf treffsicheres Urteil, Sarkasmus und Scharfblick gleichkommt.

Ursula Guttman: Dank an Lipizza

Glückhafte Tage im Reiche edler Pferde. — 112 Seiten mit 80 Kunstdrucktafeln nach Aufnahmen der Verfasserin. — 1957. — Leinen Fr. 17.40 / DM 16.80. — Der Titel sagt alles! Ursula Guttman, den Pferdefreunden durch ihre «Liebesbriefe um arabische Pferde» schon gut bekannt, hat diesmal die Gestüte Lipizza und Piber besucht, die Wiegen der Lipizzaner, seinerzeit die Prunkpferde des öster-

reichischen Kaiserhauses und immer noch die Meister der Hohen Schule in der Spanischen Reitschule zu Wien. In 80 grossformatigen Bildern hat die Verfasserin den ganzen Reiz der seltsamen Karst-Oase Lipizza, die heute zu Jugoslawien gehört, und der Bergwelt des steiermärkischen Piber eingefangen. — Auf fünf Jahrhunderte blickt die Lipizzaner-Zucht zurück. Hier wird in Wort und Bild ein Denkmal gesetzt, das jeden Pferdefreund, jeden Tierfreund hell begeistert!

Sei ein Mann ...

«Bruno» schreibt in der «Gewerkschaftsjugend»:

Kürzlich habe ich mit einer Schar jüngerer Kollegen eine Wirtschaft besucht. Als die Serviertochter kam, bestellten zwei Kollegen ein Glas Milch. Da fingen einige andere wie auf Kommando laut zu muhen an und spöttische Bemerkungen wie: «Bébé, Dreiviertelposturen» und so weiter machten die Runde. Warum eigentlich? Ist es denn wirklich eine Schande, Milch zu trinken? Warum soll denn einer ums Teufelswillen Bier trinken, wenn ihn nach Kaffee, Milch, Mineralwasser oder Süssmost gelüstet? Das wäre doch vollkommen idiotisch. Trotzdem bin ich überzeugt, dass heute noch viele junge Burschen in Gesellschaft Bier, Wein, oder einen «Farbigen» schlürfen, obwohl ihnen ein Mineralwasser oder Süssmost viel lieber wäre. Einfach, weil sie sich vor dem Gespött fürchten, nach der Devise: «Sei ein Mann und trinke Alkohol!» Ein schöner Schwindel! Ein Mann ist, wer den Muthat, das zu trinken, wonach ihn gelüstet und von dem er annimmt, dass es ihm gut bekomme. Waschlappen, halbe Portionen aber sind jene, die so tun, als ob, weil sie fürchten, ihr «männliches» Ansehen könnte Schaden leiden. Wegen eines Glases Süssmost, so ein Witz! Die «Muher» und Witzler aber sind geistig unterernährte «Moderchläuse» — die glücklicherweise langsam aussterben. Wir aber wollen dafür sorgen, dass sich ihr Ableben sang- und klanglos beschleunigt, indem wir unerschütterlich tun und lassen, was uns gut und vernünftig dünkt. Wenn wir alle wirkliche Männer wären, dann brauchte sich niemand über den Alkoholismus Sorgen zu machen. Sei ein Mann und lebe vernünftig!

Worte von Professor Hilty ...

Der berühmte Berner Staatsrechtler, Professor Hilty, reichte im Jahre 1899 im Nationalrat ein Postulat ein, durch das eine Revision der Bundesverfassung vorgeschlagen wurde. Es sollte den Kantonen und Gemeinden das Recht eingeräumt werden, Massnahmen gegen den Alkoholismus zu ergreifen, ohne durch den Grundsatz der Gewerbefreiheit daran gehindert zu sein. Dabei rüttelte Professor Hilty die Öffentlichkeit bei der Begründung seines Alkoholpostulates durch eine damals viel beachtete Rede auf. Hier einige seiner Worte: «In Wirklichkeit ist der Alkoholismus die grösste Quelle des Unglücks und der Schwächung der Volkskraft, die gegenwärtig besteht und in den kommenden Generationen ihre Wirkungen in einer Weise zeigen wird, welche es unumgänglich macht, jetzt einen energischen Schritt dagegen zu tun; denn es ist nicht zu übersehen, dass wir erst im Anfang dieses abwärtsführenden Weges uns befinden.

Wenn man bedenkt, mit welchem oft leidenschaftlichen Interesse unser Jahrhundert allerlei humanitäre, wissenschaftliche, künstlerische oder soziale und national-ökonomische Aufgaben von viel geringerer Bedeutung für die gesamte Volkswohlfahrt verfolgt, und wie namentlich unsere republikanischen Regierungen mit einer nur zu grossen Aufmerksamkeit allen solchen Wünschen entgegenzukommen pflegen, so sollte man wirklich glauben, der Alkohol halte dieselben unter dem Banne einer Suggestion oder Hypnose, wenn sie gegen dieses anerkannt grosse Uebel nichts oder wenigstens nichts Wirksames tun wollen. Denn in der Tat sind die meisten der bisher vorgeschlagenen oder eingeführten Gegenmassregeln von einer geradezu kläglich und durch nun wenigstens 10- bis 15jährigen Erfahrung bewiesenen Insuffizienz.»